



Karl H. Möhrmann, Gottfried-Böhm-Ring 29, 81369 München

Hessischer Rundfunk
Herrn Intendant Florian Hager
Bertramstraße 8
60320 Frankfurt

Landesverband Bayern der Angehörigen
psychisch erkrankter Menschen e. V.
Pappenheimstraße 7
D-80335 München
Tel.: 089-51086325
Fax: 089-51086328
E-Mail: info@lapk-bayern.de
Internet: www.lapk-bayern.de

Karl Heinz Möhrmann

1. Vorsitzender

Privat:
Gottfried-Böhm-Ring 29
81369 München
Tel.: 089 782726
Mobil: 0179 1065701
Fax: +4932223706968
karl-heinz.moehrmann@t-online.de

München, 23. Oktober 2022

Betreff: Tatort-Film „Leben, Tod, Ekstase“

Sehr geehrter Herr Intendant Hager,

Das Bild, das sich die Öffentlichkeit von Menschen mit psychischen Erkrankungen macht, wird maßgeblich durch ihre Darstellung in den Medien geprägt. Auch ich habe den og. Film gesehen und konnte nur den Kopf schütteln. So wie dieser „Psychiater“ Dr. Goser, offenbar ein esoterischer Scharlatan, behandelt und verhält sich kein mir bekannter Psychiater im wahren Leben – und ich kenne etliche! Zudem ist die Figur des angeblich psychotischen Mitbewohners in einer Weise dargestellt, welche mit dem tatsächlichen Verhalten von Menschen mit einer psychotischen Störung in aller Regel wenig bis nichts zu tun hat, aber stattdessen dazu führt, die Angst der Zuschauer vor vermeintlich gefährlichen und unberechenbaren psychisch kranken Menschen zu schüren, damit der Stigmatisierung psychisch erkrankter Menschen Vorschub zu leisten und die sowieso in unserer Gesellschaft vorhandenen Vorurteile weiter zu verstärken. Ich selbst lebe mit einer psychisch erkrankten Frau zusammen und habe zudem seit Jahrzehnten umfangreiche Kontakte mit psychisch erkrankten Menschen und deren Angehörigen. Gehen Sie daher davon aus, dass ich weiß, von was ich rede. Offenbar hatte(n) im Gegensatz dazu der oder die Autor(en) des genannten Tatort-Films keine Ahnung von psychischen Erkrankungen und deren Behandlung.



In Anbetracht der Tatsache, dass ca. ein Drittel unserer Bevölkerung ein- oder mehrmals im Leben behandlungsbedürftig an einer psychischen Störung erkrankt (es kann also irgendwann Jeden treffen – auch die Autoren des Films, wenn sie Pech haben), sollten derart verzerrte Darstellungen, auch wenn es sich „nur“ um einen Spielfilm handelt, vermieden werden. Nur sachlich richtige Darstellungen können dabei helfen, dass sich das Bild vom „unberechenbaren Verrückten“ hin zum „Menschen mit einer psychischen Erkrankung“ und gleichberechtigten Mitbürger in unserer Gesellschaft wandelt. Ich schließe mich daher dem Inhalt des Schreibens von Herrn Prof. Dr. Mathias Zink aus Ansbach an Ihre Adresse vollumfänglich an.

Unsere unselige Vergangenheit, hier auch insbesondere, was den Umgang mit psychisch erkrankten und behinderten Menschen und deren Verfolgung und Ermordung im Dritten Reich betrifft, sollte uns allen eine Verpflichtung sein, achtsam mit dieser Thematik umzugehen. Gerade der öffentlich-rechtliche Rundfunk und das Fernsehen haben eine besondere Verantwortung dafür, einzelne Bevölkerungsgruppen vor einer generellen Stigmatisierung zu schützen. Ich darf in diesem Zusammenhang auf die Publikation „Fair Media“ des Aktionsbündnisses Seelische Gesundheit hinweisen ([Fair Media - Aktionsbündnis Seelische Gesundheit](#)). Fair Media bietet Hilfestellungen für eine diskriminierungsfreie Berichterstattung. Weitere Angebote zur fachlichen Unterstützung gibt es genügend.

Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Karl Heinz Möhrmann
1. Vorsitzender ApK Bayern

Der Landesverband Bayern der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen e.V. ist mit ca. 2.300 Mitgliedern der größte regionale Selbsthilfeverband in der Psychiatrie in der Bundesrepublik Deutschland.